

Projektinformation

In den Jahren 1993 bis 2001 wurde im Verein für Kunst, Kultur und Kommunikation ein „Archiv erzählter Geschichte“ aufgebaut, das in Ton- und Schriftform existiert und gegenwärtig im Stadtmuseum Jena aufbewahrt wird.

Dazu wurden ungefähr 50 biographische Interviews mit ehemaligen Angehörigen des Jenaer Glaswerkes „Schott & Gen.“, fast 100 biographische Interviews mit Pensionären des Jenaer Zeiss-Werkes, fast 40 biographische Interviews mit ehemaligen Schülern und vier Lehrern der Jenaer Universitätsschule (Petersen-Schule) und ca. 30 Interviews mit Senioren in Weimar und Erfurt geführt.

Theoretischer Ausgangspunkt für das Führen der Interviews war die Theorie vom „kollektiven Gedächtnis“, die der französische, im KZ Buchenwald umgekommene Soziologe Maurice Halbwachs aufgestellt hat. Auf der Grundlage dieser Theorie bauten die theoretischen und methodischen Überlegungen von Lutz Niethammer, Jan Assmann, Peter Alheit und Harald Welzer auf. Vor allem durch die Niethammer-Schule konnte sich die Oral History zunächst in der alten Bundesrepublik, später in ganz Deutschland durchsetzen.

Deren Erfahrungen legten wir auch unserer Arbeit mit biographischen Interviews zugrunde. Alle unsere Interviews wurden tontechnisch dokumentiert und akribisch transkribiert. Die Inhalte der Interviews gingen in Publikationen ein, wie:

- * Dietmar Ebert: Zeitzeuginnen des 20. Jahrhunderts – Hilde Ratz und Helene Müller. Zwei Porträts“, in: Gisela Horn (Hg.): Entwurf und Wirklichkeit. Frauen in Jena. 1900 – 1933, Rudolstadt 2001.
- * Dietmar Ebert: Sehnsuchtsraum Heimat. Feste, Feiern und Jubiläen der zwangsverpflichteten Zeissianer, die von 1946 bis 1952/53 in der Sowjetunion tätig waren, in: Birgitt Hellmann (Hg.): Jubiläen in Jena. Weimar 2005.
- * Dietmar Ebert: „In die HJ hätten sie mich reinprügeln müssen.“ Die Lohnrechnerin Annemarie Metz, in: Cornelia Amlacher, Dietmar Ebert, Gisela Horn (Hg.): Anpassung. Verfolgung. Widerstand. Frauen in Jena. 1933 – 1945, Jena 2007.

Innerhalb der sozial-historischen Wanderausstellung „Der letzte Schliff. 150 Jahre Arbeit und Alltag bei Carl Zeiss“, die in Jena, Aalen, München, Magdeburg und Berlin gezeigt wurde, wurden aus dem biographischen Material 4 Tonkabinen mit Bild- und Schriftdokumenten gestaltet, in denen typische Zeiss-Dynastien vorgestellt wurden, sechs Zeissianerinnen und Zeissianer vorgestellt, die etwa zur Zeit der Gründung der DDR ins Jenaer Zeiss-Werk eingetreten sind und deren Arbeitsbiographie mit dem Ende der DDR ihren Abschluss findet.

In einem speziellen Teil der Ausstellung wurde das Leben der Zeissianer dokumentiert, die von 1946 bis 1952/53 in der Sowjetunion zwangsverpflichtet und an den Standorten Leningrad, Moskau, Krasnogorsk, Sagorsk und Kiew eingesetzt waren.

In einem gesonderten Teil der Ausstellung wurde ein „Musée sentimentale“ aufgebaut. Es enthielt Alltagsgegenstände von Frauen, die bei Zeiss gearbeitet hatten. Diese alltäglichen Gegenstände wurden durch die Geschichte, die die Frauen über diese Gegenstände erzählt haben, und die als „Textfahne“ den Geschichten beigegeben war, etwas Besonderes, eine Aura.

Für die Ausstellung „Späte Freiheiten. Geschichten vom Altern“, die in den Jahren 1999 und 2000 im Historischen Museum Bielefeld und im Jahr 2000 im Schweizerischen Landesmuseum Zürich gezeigt wurde, konnte auf der Grundlage des vorhandenen Materials eine kleine Zuarbeit geleistet werden.

Projektinformation

Das gesamte Tonmaterial befindet sich, obwohl die Digitalisierung noch aussteht, in einem guten technischen Zustand und umfasst einen Umfang von mehr als 600 Stunden. Das entspricht einem Textcorpus von ca. 7000 Seiten.

Die gesammelten Lebenserinnerungen reichen vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur friedlichen Revolution 1989.

In einem speziellen Themenkomplex wurden in Weimar Lebenserinnerungen gesammelt, die sich auf den Zeitraum der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus beziehen, die das Verhältnis Weimar-Buchenwald und vor allem den sozialdemokratischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Weimar einbeziehen.

Die Interviews wurden geführt von Dietmar Ebert, Sigrid Lichtenfeld und Hartmut Fichtmüller. Die Transkription besorgten Baldur Haase und Christina Poneleit.